

Mit einem Praktikum zum Ausbildungsplatz

Realschule plus in Nachtsheim kooperiert mit Betrieben

Autor Marc Thielen

Nachtsheim. Von A wie Anlagenmechaniker bis Z wie Zweiradmechatroniker – die Liste der Ausbildungsberufe ist lang. 327 waren es nach Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung 2018. Gar nicht so einfach, da den Richtigen zu finden. Mit einer Ausbildungsplatzgarantie möchte die St.-Stephanus-Realschule plus in Nachtsheim die Schüler deshalb beim Einstieg in den Beruf unterstützen.

„Wir wollen junge Menschen aus der Region für die Region ausbilden“, sagt Schulleiter Ralf Heuft. Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags am Freitag ist der erste Schritt gemacht. Schüler der neunten und zehnten Klasse sollen zukünftig nach ihrem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz sicher haben. Aber schon auf dem Weg dahin möchte man Kinder und Eltern intensiv beraten: „Wir wollen die Kompetenzen der Schüler feststellen und ihnen Orientierung bieten – es ist ein Prozess“, betont Heuft.

Je nach Schullaufbahn beginnen in der neunten oder zehnten Klasse die Praktika in den beteiligten Unternehmen. Anschließend haben die Schüler die Chance auf einen Ausbildungsplatz. Die „Garantie“ ist aber an Bedingungen gebunden: Nur wenn die Noten stimmen und keine unentschuldigten Fehltage auf dem Zeugnis stehen, greift die Abmachung. Außerdem müssen sich die Schüler sozial engagieren, zum Beispiel als Trainer im Sportverein oder bei der Nachhilfe für jüngere Schüler. Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. „Kinder, die nicht teilnehmen, haben keine Nachteile zu befürchten“, unterstreicht Heuft. Und auch die Unternehmen sind nicht verpflichtet, jedem Schüler einen Ausbildungsplatz anzubieten.

Alfred Schomisch, Bürgermeister der Verbandsgemeinde (VG) Vordereifel, sieht in dem Projekt eine „Win-Win-Situation“: „Die Schüler bekommen einen Einblick in die Betriebe und gegebenenfalls sogar eine Lehrstelle, während die Unternehmen ihre zukünftigen Auszubildenden im Praktikum schon mal kennenlernen“, sagt er. Und auch die Schule soll von der Kooperation profitieren. „Die Chance auf eine Ausbildung wird die Schüler motivieren, sich im Unterricht mehr anzustrengen“, hofft Schomisch. Durch das Projekt hebt sich die Schule in Nachtsheim außerdem von anderen in der Region ab. So gibt es im Landkreis Mayen-Koblenz erst ein vergleichbares Projekt – in ganz Rheinland-Pfalz sind es zwei.

Unterstützt wird die Schule von Kooperationspartnern: „Wir sind das Bindeglied zwischen der Schule und den Betrieben und gleichzeitig Experte vor Ort“, sagt Michael Junglas, Fachkoordinator der Ausbildungsberatung bei der Handwerkskammer Koblenz. Die Schüler, so Junglas, wüssten häufig nicht, was sie beruflich machen wollen. Viele würden sich dann aus Verzweiflung für eine weiterführende Schullaufbahn entscheiden – das sei aber nicht für jeden das Richtige, ergänzt er. Marianne Morgenschweis vom Jobcenter Mayen-Koblenz ist deshalb dankbar für das Projekt. „Wir wollen die Schüler an die Hand nehmen“, sagt sie. Das werde immer wichtiger, so Morgenschweis, weil die Schulen zunehmend die Aufgaben der Eltern übernehmen müssten. Thomas Becker von der Bundesagentur für Arbeit erklärt, dass bereits jetzt einmal pro Woche eine Berufsberaterin die Schule besucht. „Man muss aktiv auf die jungen Leute zugehen – mit den klassischen Flyern kommt man heute nicht mehr weit“, sagt er. Auch die Industrie- und Handelskammer und die Wirtschaftsförderung Vordereifel unterstützen die Kooperation.

Schulleiter Heuft befindet sich aktuell mit rund 20 Unternehmen in Gesprächen. Die Resonanz ist durchweg positiv, sagt er. Bald soll es eine Auftaktveranstaltung geben, bei der Eltern, Kinder und Betriebe sowie die Schule symbolisch einen Vertrag unterschreiben.



Die Beteiligten sind stolz auf die geplante Kooperation zwischen der Realschule plus Nachtsheim und verschiedenen Ausbildungsbetrieben. Schulleiter Ralf Heuft (2. v.l.) ist aktuell im Gespräch mit knapp 20 Betrieben. Auch VG-Chef Alfred Schomisch (rechts) freut sich über das Projekt.

Foto: Marc Thielen